

3440/J XX.GP

ANFRAGE

der Abgeordneten Dipl.-Ing. Prinzhorn, Blünegger, Dipl.-Ing. Schöggl  
und Kollegen

an den Bundeskanzler

betreffend

Schleppende Umsetzung der Technologieoffensive

Einem von FFF-Präsident Dr. Werner Frantsits an Sie gerichtetem Schreiben vom 7. November dieses Jahres ist folgendes zu entnehmen: „Laut Mitteilung der APA und Bestätigung durch das Finanzministerium wurden im Budgetausschuß die für den FFF als Dotation vorgesehenen öS 470 Mio. in die „allgemeine Wirtschaftsförderung“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten transferiert. Damit ist der Budgetansatz für den FFF für 1998 auf öS Null, entgegen den Mitteilungen des Wirtschaftsministers an die Presse. Für die österreichische Forschungsförderung und den FFF stellt dies eine außergewöhnlich prekäre Situation dar. Auch wenn der FFF seine Darlehnsrückflüsse (verfügbar etwa 460 Mio. öS) in Zuschüsse umwandelt, würde sich damit gegenüber 1997 (Barwert knapp 1 Mrd. öS) de facto der mögliche Förderbarwert des kommenden Jahres halbieren und die Förderungstätigkeit muß sich ausschließlich in eingeschränktem Umfang auf die Fortsetzung früher begonnener F&E-Projekte konzentrieren. Neue Forschungsprojekte können keine in Angriff genommen werden, erfolgreiche und notwendige Aktionen, wie die geplante und den Firmen bereits avisierte Lebensmittel initiative, Kooperation KMU-Wissenschaft, Technologiecluster KFZ-Zulieferer, Ansiedlung von F&E-Abteilungen internationaler Konzerne müssen abgesagt oder zurückgestellt werden.“

Die dargestellte Situation ist für die österreichische Industrie mehr als beunruhigend, vor allem da der Erfolg von Firmen vielfach nur über den Technologiestandard ihrer Produkte zu halten ist. Als plakatives Beispiel in diesem Zusammenhang sei die Situation der Jenbacher Energiesysteme AG geschildert:

Bei einem Exportanteil von 85 Prozent kann die JES AG nur durch einen hohen Technologiestandard der Konkurrenz internationaler Großkonzerne standhalten. Aus diesem Grund investiert die JES AG rund 6 Prozent des Umsatzes in die Forschung und Entwicklung. Die staatliche Förderquote beträgt dabei knapp 10 Prozent des F&E-Budgets. Dieser Betrag dient speziell der mittelfristigen Technologieverbesserung. Sollte sich die Fördersituation weiter verschlechtern, so sieht die Firmenleitung in Zukunft den Standort Jenbach mit rund 800 Mitarbeitern gefährdet. Eine erste konkrete Auswirkung stellt sich in Form eingeschränkter Zusammenarbeit mit den Universitäten dar. Derzeit werden bei der JES AG zehn Jungakademiker (Diplomanden und Dissertanten) im Zuge von Projekten finanziert, was in Zukunft wohl nicht mehr möglich sein wird.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

### Anfrage

1. Laut „Die Presse“ vom 9. September machte Sie bereits damals in einem Memorandum FFF-Päsident Frantsits auf die prekäre Situation des FFF aufmerksam. Warum wurden seither keine konkreten Ergebnisse bei der Umsetzung der Technologieoffensive im Rahmen des FFF erzielt?
2. Warum wurde die Dotation des FFF in Höhe von 470 Mio. öS in die allgemeine Wirtschaftsförderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten übertragen?
3. Warum wurden keine Mittel vorgesehen, um die Zeit der Umstellung der Technologieförderung ohne finanzielle Engpässe gewährleisten zu können? Wie wird vor allem die kurzfristige Finanzierung der Forschungsförderung erfolgen?
4. Sind durch die derzeitige Situation im Bereich der Forschungsförderung und die fehlende Dotation des FFF bereits bestehende Forschungsprojekte gefährdet? Wenn ja, in welchem Umfang? Wenn nein, warum nicht?
5. Sind Mittel vorgesehen, um den Bestand von gefährdeten, bereits bestehenden Forschungsprojekten, wie im Falle der JES AG, durch Sofortmaßnahmen zu sichern? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, in welcher Form und in welcher Höhe?
6. Sind durch die derzeitige Situation in, Bereich der Forschungsförderung und die fehlende Dotation des FEF geplante Forschungsprojekte gefährdet? Wenn ja, in welchem Umfang?
7. Wie viele österreichische Unternehmen haben sich mit der Bitte um rasche Klärung dieser schwierigen Situation im Bereich der Forschungsförderung an Sie gewandt?
8. Laut APA335 vom 10. Dezember 1997 soll das BFT nun beim Kanzleramt angesiedelt werden. Worin liegen die Vorteile dieser Variante? Sind dadurch auch Nachteile zu erwarten? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?
9. Laut APA335 vom 10. Dezember 1997 wird über das BFT ein Rat für Forschung und Technologie (RFT) mit Minister Einem als Vorsitzenden installiert, dem Beamte aus dem Wirtschafts- und dem Wissenschaftsministerium, sowie Persönlichkeiten aus der Industrie, der Wissenschaft und Sozialpartner angehören. Entspricht das den Vorstellungen einer schlanken, zukunftsorientierten Forschungsförderung? Worin liegen die Vorteile eines derartig aufgeblähten RFT? Sind Sie der Ansicht, daß große Gremien die Entscheidungsfindung bei der Vergabe von finanziellen Mitteln beschleunigen? Wenn ja, warum?
10. Auf welche Höhe werden sich die für die Verwaltung des laut APA335 vom 10. Dezember vorgeschlagenen Modells vorgesehenen Kosten belaufen?

11. Auf welche Höhe beläuft sich der Schaden, der der Wirtschaft aufgrund der Kompetenzstreitigkeiten und der dadurch unklaren Situation im Bereich der Forschungsförderung erwachsen ist?